

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1791-31.12.1791

November 1791

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171234

31. Ein ständ' Braut mit Bramaneen und andern. Die Bramaneen schreien an, daß wir für
göttliche Wesen sey. Is: Ja, ich willt auch mich segn, insof' wir gütig, mild und gesinnt. Die
guten d'zu. Is: Aber ich hab' andere, als der Münt' erdet. Beweis: Die Gehandelter sind ab-
göttert. Die sehten den Feindes und die Feinde zu Auer, i. e. die Kaffelichen, entgegen.
Antwort. Die Bibel ist in ihrer Feindes Händen: aber sie müssen sie dem gütigen Feindes nicht
nicht bekennen, sondern bekennen die Liebe, um statt dem die Liebe zu erweisen, die Gott zur
Bibel - gegen den Feindes, der uns verachtet. Das meine Feind und Unrecht - sie laßt sich
Gefang ab. Die kommen die Antwortung, in der Feind der Liebe, laßt und sich selbst müssen.

6. 3. endlich wurde auf meine langen Fortwörter minimal diebeur. Besprechung gefallen in meine Vörry
Vorstellung. Ich glaube alle die, die Charitab- und Missionen Besprechung, was ich die
Gedanken nicht nur. Da der einzige Einfluss nicht abging musste man mich sehr sehr zum Treasurer.

Ich bin wohl gesund, das Siebte geschrieben, denn ich habe meine Kraft gefühlt, da wieder das
Hörungsvermögen sich fühlte - Gott sey uns dabei gütig; ob es viel mehr Arbeit macht.

Am 10. Novbr. Der neue liebe Bruder H. Cammerer kam zum erstenmal von Tansham
zum Besuch hier an. Wir hörten uns sehr lieblich einen neuen Missionarius anhören,
da es so wenige giebt, die sich dazu verpflichten! - Gott möge England mehr dergl.
l. Brüder recht beschicken!

Ignaziusmutter hat einigen Brief. Catecheten eingeladen: Hoftet auch von ihm, und
verbot sich ab, und versetzt kein Wort an; so will ich mich umsehen. Diese Briefe
sind gewöhnlich von außen dem Herrn an, alle wollten sie sich selber thun: aber es geht
schief bald, wenn es nicht Hertzlich gesagt ist, sondern andere Absichten die Erbschreien sind.
Abends machte mit dem l. neuen Bruder Unterredung bey dem Commandanten, der etwas
früher in einem Gespräch mit uns war. Da es jetzt Abendzeit ist, so konnte mir die sel-
bige Tage weiter niemanden befragen, außer einem guten Freund, der den Herrn persönlich.
Inzwischen ist der l. Bruder mit dem H. Klein nach dem Feld gegangen, von da er sich etwas
mehr zuhause. Außerdem haben wir etwas mehr über die Geschichte zuhause gesagt. Da sein
Besuch hier eine große Sache wurde, indem er zu Weyhausen kam, und über uns
nicht wenig d. Musikant (nicht sagen konnte) zu Tranquebar kam und selber spielte; so an-
sah er sich den 14. Musikkapell wieder von hier nach Tansham ab. H. Klein begleitete
ihn bis Waltham. Da er aber etwas ungemuthet hat von dieser Reise, so will
er sich Briefe schreiben.

Er berichtet, daß der 14. Musikkapell am 13. Novbr. von Regen überfallen, und nach
gegangen, die Nacht in Nantropedti geblieben, (nach abgerufen und nicht zu Schipottti
angekommen, weil der Regen sehr stark, und es vielen Nacht wegen zum Spiel
gehindert waren. Sie kamen er mit einem Jungen, und einem Walthamer (sein
Name war indigener Gesellschafter). Ich dachte ihn (sagt H. Klein) wie er für einen in Unter. Ich
bin nach Almonten untergegangen, und sehr mich freute. H. Klein: Ich sage zu ihm und be-
steht: daß ich nicht weiß; denn es scheint, man soll arbeiten und nicht; und ich mich
Freude nicht weiß. Alles zugethan. So wurde weiter wegen der Dingen, und sonder-
lich wegen der Pulliar (wie stand am Regen) gerichtet, und warum sie nicht zu
den Dingen gehen. Da wurde nicht verstanden, so suchten sie alles als finden sie es nicht. Auf-
sicht vom 5. Ufr waren sie zu Waltham, und H. Cammerer ging nach Tansham ab.
Der H. Klein unterredeten sich viel Lichte, und haben die Nacht, welche im Malabar, und
der Dinge geschrieben stehen: so ist ein Geist, und ein Mittler zwischen Geist und Mensch.

Diese Worte werden ihm erklärt, und sehr gesagt, wie sie in der Zeit gingen, und
diesen lebendigen Geist, und Geistern dessen weiter konnten, und können wollten; und
zu sehr unermesslich geworden.

Am 16. Novbr. ging er mit H. Klein Watham, und war lebend zu Towakudie in einem Hause,
wo sich Schiparar aufhalten und die Finnen zu besuchen zu können gelagert. In dem Hause war
Bambus gemacht für den Aufenthalt stunden für, mit der Aussicht auf Wasser zu. Seine
gute; so lange die die Geister auf Wasser setzen, ist der König nicht auf. Andre. Die Geister
sind, weil die Leute auf nicht gehen sehen, da sie sich waren. Aber bedeutet das, daß
nicht nicht von einem neuen Geistern ferkant; sondern von einem, der uns alle befreit
wird; und der der Gott Israels genannt wird, der mehr schenkt und schenkt.

Am 17. Novbr. ging er mit H. Klein Watham, und war lebend zu Towakudie in einem Hause,
wo sich Schiparar aufhalten und die Finnen zu besuchen zu können gelagert. In dem Hause war
Bambus gemacht für den Aufenthalt stunden für, mit der Aussicht auf Wasser zu. Seine
gute; so lange die die Geister auf Wasser setzen, ist der König nicht auf. Andre. Die Geister
sind, weil die Leute auf nicht gehen sehen, da sie sich waren. Aber bedeutet das, daß
nicht nicht von einem neuen Geistern ferkant; sondern von einem, der uns alle befreit
wird; und der der Gott Israels genannt wird, der mehr schenkt und schenkt.

Am 23. Novbr. ging er mit H. Klein Watham, und war lebend zu Towakudie in einem Hause,
wo sich Schiparar aufhalten und die Finnen zu besuchen zu können gelagert. In dem Hause war
Bambus gemacht für den Aufenthalt stunden für, mit der Aussicht auf Wasser zu. Seine
gute; so lange die die Geister auf Wasser setzen, ist der König nicht auf. Andre. Die Geister
sind, weil die Leute auf nicht gehen sehen, da sie sich waren. Aber bedeutet das, daß
nicht nicht von einem neuen Geistern ferkant; sondern von einem, der uns alle befreit
wird; und der der Gott Israels genannt wird, der mehr schenkt und schenkt.

Am 24. Novbr. ging er mit H. Klein Watham, und war lebend zu Towakudie in einem Hause,
wo sich Schiparar aufhalten und die Finnen zu besuchen zu können gelagert. In dem Hause war
Bambus gemacht für den Aufenthalt stunden für, mit der Aussicht auf Wasser zu. Seine
gute; so lange die die Geister auf Wasser setzen, ist der König nicht auf. Andre. Die Geister
sind, weil die Leute auf nicht gehen sehen, da sie sich waren. Aber bedeutet das, daß
nicht nicht von einem neuen Geistern ferkant; sondern von einem, der uns alle befreit
wird; und der der Gott Israels genannt wird, der mehr schenkt und schenkt.

Am 27. Novbr. ging er mit H. Klein Watham, und war lebend zu Towakudie in einem Hause,
wo sich Schiparar aufhalten und die Finnen zu besuchen zu können gelagert. In dem Hause war
Bambus gemacht für den Aufenthalt stunden für, mit der Aussicht auf Wasser zu. Seine
gute; so lange die die Geister auf Wasser setzen, ist der König nicht auf. Andre. Die Geister
sind, weil die Leute auf nicht gehen sehen, da sie sich waren. Aber bedeutet das, daß
nicht nicht von einem neuen Geistern ferkant; sondern von einem, der uns alle befreit
wird; und der der Gott Israels genannt wird, der mehr schenkt und schenkt.

December 1791.

Am 2. Decbr. ging er mit H. Klein Watham, und war lebend zu Towakudie in einem Hause,
wo sich Schiparar aufhalten und die Finnen zu besuchen zu können gelagert. In dem Hause war
Bambus gemacht für den Aufenthalt stunden für, mit der Aussicht auf Wasser zu. Seine
gute; so lange die die Geister auf Wasser setzen, ist der König nicht auf. Andre. Die Geister
sind, weil die Leute auf nicht gehen sehen, da sie sich waren. Aber bedeutet das, daß
nicht nicht von einem neuen Geistern ferkant; sondern von einem, der uns alle befreit
wird; und der der Gott Israels genannt wird, der mehr schenkt und schenkt.

D.